

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 07.1771-12.1771

August 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485894

August

Inhalt

§ 7. Arbeit an Grinden u. Musamandauer.
 § 8. an Grinden § 9. Lauf u. Laceration
 Handlung. § 10. Arbeit der National Gn-
 hüßen im Lande. § 11. des Harts Sätufatun
 Philip Anja nach Tirtschinappalg § 12. fi-
 nige Mandarndigkeit.

§ 7.

Arbeit an Grinden u. Musamandauer

In Pomeienpocetepadnaffkeri wurde an 2 Orten nini-
 gan Fischen das Wort Gottes anzuweisen für alle
 Man antwortete: ich bin nun zu alt um Christ zu werden
 und da ich ~~aber~~ ^{aber} dich als eine Urfach für baldigen
 Zerkunft zu Jesu vorgeschaltet würde, sagte er wieder
 nicht furchtsam. Angewisse er würde ja bald sterben
 auf dem Harte Walle würde so wohl nicht als
 unfruchtbar Grinden u. Kommissen der Weg eines Götzen
 allein salig zu werden, verständigt. Ein Grinde
 wollte aus den Götzen u. den was man Gott furcht
 machen, u. im Kommissen sagte, daß je ihr Vater
 aus Europa kämen u. den heiligen Dienst verrichte-
 ten. Engden wurde die Freundschaft ihrer Sache
 bekräftigt u. ihnen Briefe zum Glück gelassen
 In der Stadt wieder sprach ein Grinde sehr fest:

mächtig und sagte: ob stünde bei miran jordan,
 zu glauben was er wollte. ~~Man~~ ^{Man} wuß aber nicht
 von der Ezangung, ob Jesus der richtige Mittler
 zwischen Gott und uns. Er wußte selber und ließ
 sich ein Dauslam nennen. Bis der Parciarische Daus
 konnte einige Kinder aus Sidambaram den
 Rath Gottes von ihnen. In der Zeit der
~~von ihm~~ ^{von ihm} ~~in der Zeit~~ ^{in der Zeit} ~~von ihm~~ ^{von ihm}
 die Kraft zu den Parcier Dorfe von Tengiden-
 Karei bezugte sich ein Daus sehr freundlich. Als
 man ihn mit der Esra von Gott in Jesus lernte,
 ließ er gute Hoffnung von der was er bringe
 möge, von sich blieben. Gott schenke ihm Voll-
 u. Vollbringen! An einem andern Orte dieses
 Dorfes, konnten mehrere Daus unter den Daus
 einen Daus, den er für gelassen zu sein mit einem
 sehr geschickten Gemüthe an. Er hatte zwar wenig
 erblieben gegen gegen die Waise auf zu bringen,
 waren aber auf sehr geschicklich. In der Zeit der
 werden einigen Daus zugewandt, sich durch Jesus
 erhalten zu lassen. Sie waren aber, so mit zu ge-
 hören, zu sein die Waise gegen ein andern, ein
 gemüth von der selben. Nach demselben wurde an
 2 Orten von vielen Daus der Rath Gottes in
 Christo zu ihnen gelehrt. Auf der Maya
 zur Stadt wurde auf einigen Daus. Der Parciarische
 Daus wurde die bei offenkundigen sind in der Aufklärung

zu einem Pflegen der Gräuel des Heidenthums,
 und die Unmündigkeit ihres Gewissens ⁱⁿ ~~in~~ ⁱⁿ ~~in~~
 selbst vorgestellt in ein Volk von Jesu aus ganz
 gelagt. Einer sagte auch: Gott im Eufstain
 zum Eufstain, welches nach E. Anden, so mit
 dabey waren auf haben. Der Eufstain wurde
 ihnen mit einer Pflichten gewarnt. In
 Breier fragte man einige müßig sich auch
 warum so? Sie sagten, weil es für die Annahme
 so wurde ihnen die 6. Tage Wende der Befreiung, die
 anfängliche Güte der Wunders, ihr fall, in die Qua-
 den Eufstain durch den Eufstain Eufstain, durch welches
 nun alle Gekerkter wieder können, selig werden,
 erzähl. Einer aus der Menge, die zum Eufstain
 wies unter den Anden Eufstain geworden, welche
 wieder, sprach, welches ihm aber von einem
 andern vorkommen würde, so daß man Zeit in
 Eufstain zu einem ausschließlichen Vortrag der
 Eufstain Eufstain spielt. Einer nahm ein Eufstain
 zu. In einem andern Eufstain sollte man von
 einem Eufstain ein Eufstain in Eufstain. welches ein
 Eufstain der Eufstain zu Eufstain Eufstain: man fragte
 die Eufstain Eufstain: stimmt ihr auf das?
 Sie sagten: Ja! Man bezeugte ihnen mit
 Eufstain die Eufstain Eufstain des Heidenthums,
 die sie bei der so heiligen Eufstain Eufstain
 des Eufstain Eufstain in der Eufstain mit Eufstain

sprang einem sündigen Weibes Trieben. Einzigste
 und du hasten, der unser auserwählt; Ihr bittet die
 Mutter / Maria / an. Er würde ihnen das Gegen-
 theil von uns bewirken, daß wir nur dem wahren
 Gott in den höchsten Willen Genuß zubereiten.
 wollest duß ihnen angereichen werden. Jüden
 Parier waren an den Anstau eines Weibes
 Samme / Alamaram / allese. Das weise aufgedrückt
 wollest eine sündige Weib in Abzuehnen
 Amel. wenn eine Kuf getalbet, so wird die Ab-
 ter Geburt in einem solchen Weib Weib eingebunden
 in. aufgedrückt dann aufgedrückt, wollest, nach
 den sündigen Abzuehnen, der Kuf viel Weib
 zu fliegen soll, weil dieser Baum vielen Licht
 bei sich hat. Einem sündigen Parier hat man die
 vange Vorstellung in festeren auf den Körper
 aller Dinge in auf den Körper Genuß. Es be-
 zingte aber sehr nach dem Licht der in sündigen
 stime bleiben würde weil er davon lude. In
 Tilleiatri würden vor der Syriyer Haupt Wasse
 die nöthigsten Wasseiden der gassenbaste
 Esse in der Tille aufgedrückt, wollest auf den Wogen
 nigen vange der Dinge in Wassen fließenden
 aus Waitianadenkovil vinderfollt werden. Auf
 den Wogen zur Bethlehem Kirche linden sich ein
 Gassenideiden einen Lichter Unterwicht von
 Genuß geben, ein angestrichenes Linsen oder
 wollest aufgedrückt einen auserwählten, sondern

unglücklichsten Fuß, daß sie nicht lesen könnten;
 das griff immer und ließ zu n. sagte: ob sind aber
 andere, die lesen können, denen wollen wir
 ob geben. Daß der Väterer Dorfa Chanda-
 mangalam wurde der Rath Gottes von der
 Saligkeit in Christo immer Aufacht junger Helden
 unentzündet, die ohne Furcht und Furcht zu
 und uns einfließen lassen. In der Dorfa selbst ge-
 Daß dieses auch in 2 Gassen u. da man singen sollte:
 wir können ob nicht lesen nur zu n. sagen
 wenn ich ^{und} aus beschreiben wollte, so antwortete:
 da immer mit einem unglücklichen Götze. Was
 das da zu n. sein? In Tellejahri wurde
 jungen Helden von ihnen Götzen zu gar nicht.
 die Brakmaner frug darzueinen: Was soll der
 Götze nicht gemacht? so wurde ihm ge-
 antwortet: die Brakmaner haben ob nun
 das Götze Willen lassen! Er ward still u. ließ
 ihnen fortgehen. Daß der fragte der selbe Brak-
 maner was immer zu n. von der Macht der
 christlichen Religion. Man antwortete ihm: die
 Götze bewirkt durch sich selbst daß sie schwinden,
 aber so ist in der Macht selbst der Götze
 derselben nicht selbst! u. so ist es zu n. da man
 sie ihren Götzen u. der Götze. In der Dorfa nur
 einige Tage gegen einander setzen wollte,

so würden sie ihn Unterwerfung dankbar
 können u. sich fort ihnen zu bezeugen dass
 in Indien anders als in Java, Umgebung
 Gerechtigkeit u. Gerechtigkeit ist. Der Brahma-
 ner bekannte nicht von den gauten Sagen,
 dass wir zu ihnen kamen und kamen. So
 wurde, einige gedruckte biblische Sprüche mit.
 Ps. 115, 1-9, Act. 17, 24-31 u. das erste und
 andere Gebot unter sie ausgebreitet. Auf den
 Küstern vor der großen Pagode vorbij ge-
 sandt ^{nicht} man einigen Männern u. Weibern
 die mit ausgefahnenen Händen in die Pagode für,
 hinein, was ein Götzendienst mit Atingen
 seine Heiligung vor den Gözen war, was ein
 Heiligung zu. Sie waren aber nicht begabert,
 das wollten einige u. gingen auf die Erde.
 In Indianen Dorfe. Eruk Kitancheri begabte sich
 ein Brahmaner sehr nachgebend u. nahm ein Euf-
 linn an. für einen mal kam man mit einigen
 Kindern hier ins Gespräch, welche auch so vorbij
 gehen wollten zuwischen auf vorbeij zukommen.
 Eines von ihnen antwortete: ich bin schon ein
 Slave der Christen, weil ich ihnen arbeite/er
 führt der Mission Männer. Eines zu/ Man
 sagte, dass wir ihn nicht zum Sklaven haben
 wollten, er müsste ein Kind Gottes werden.

für seine Arbeit bekümmert zu seyn, in Tode aber
 schreide ab sich, wenn er ein Jüden bekümmert. Jenseits
 fürchten sie nicht, daß er, nach ihm von ihnen zum
 Ehren durch Gottes Vergeltung würde. Bei Carap.
 da müßte man nachher sehr arbeiten und
 den Acker beschäftigen. Mit dem Arbeiten
 selbst konnte wegen ihrer Arbeit wenig gemacht
 werden, aber mit den jüdischen Jern fand
 man Gelegenheit auszufallen zu werden. Selbst
 ausunglück sehr mühsam u. sagte: es wäre mir
 ein Gott, man müßte sich sehr bemühen in der
 Zeit, wenn sie mühsam für nachkommen. Man
 sieht mit Gelindigkeit an zu werden bis man ihm das
 nöthige gegen das Hinderniß u. von den Jüden
 was man Gott u. Jüden Tugenden Jesu bezeugt und
 ein Christen bei ihm ausbreitet. Auf den
 Acker Pflanz setzten ein jüdischen Jüngling aus
 Anandamangalam, den man öfter zu werden
 werden, nach einer Empfehlung zum Christen,
 ihm zu. In der Stadt setzten man Gelegenheit
 zu vertheidigen Maßen mit Kämpften
 in Messen, von der Zeit in Christen, das sehr
 alle Jüden bekümmert, zu werden. Einer hat
 ein eine Jüdische in einer ausbreiten
 sehr, was man aber von sich ablesen
 müßte. Mit einem Acker Jüden Tugenden

von Waduger Gessellschaft, würde von der Sündlich-
 keit aller Gessellschaft gerettet in das alle die selig
 werden wollen durch eine neue Geburt
 Gottes Gessellschaft in. Kinder werden müssen. Auf
 wurde ihm das Welt Heiland angeschlossen,
 ohne dessen Verdienst eine wir Christen nicht
 können selig werden. Er konnte einseitig
 Willen zu, ließ aber zuletzt von seinen Willen zu
 machen, wie er von ihm angelassen. Man
 sah vieler Christen kommen, vorwiegend ihm
 gesehig grandiosität wurde. Vor Tilleisabri
 wurde in der Lufe seine eine Vorstellung
 gegen das Leidenssein in Lufesung zum Geist-
 nussin von einigen ohne Kinder, und an-
 gesandt. In einem anderen Lufe seine in Tilleis-
 abri wurde man einen Lufenden / Tawasi/
 der uns einen Aes Lufe etwas sang, mit der Frage
 an: was ist das für ein Luf? Er: nicht von unsern
 Gesehig Lufesin, das uns von ein Gesehig Luf zu
 halten! Ich: was davon geschrieben ist nicht
 Masfrit! Er: man konnte Lufesin zum Fortschritt
 Gottes! Ich: Nein! nicht zum Fortschritt des
 was man Gottes, das man Lufesin in diesem Gesehig
 nicht sind! Der Tawasi blieb bei seiner Lufesung
 das man Lufesin selig Lufesin zum
 Fortschritt Gottes gelangen können. Er wurde
 ihm Lufesin gesehig, das alle die Götter

weispon ihre Tüfste furchelten, nicht der weissen
 Gott weissen in das das Gebet nicht der weissen,
 den Mittel zur Erlösung ist das Singen weissen
 Gottes zu gelangen, welches er approbierte.
 In Compagnie Gärten wurde ein Sipay auf
 einer Mauer genommen in vor der Fänge des
 Mariakären, was ein ständiger Zusammenfluss
 von jungen und alten weissen, wurde ein
 mit lauffigen Porten der Enge von Gott
 in Sprüche mit Aufmerksamkeiten in. Auf einer
 Zustimmung eingeführt in die Mageren ein,
 Linsen augenweiden. In den Missionen Gärten
 wurde mit der Aufzucht Linsen des aben-
 gedachten Mariagaren von Tilleia^{te} auf den
 Aufmerksamkeiten er auf ist, nach besonders vor-
 läufig gesprochen, was die hinduistischen Linsen,
 die er am Anfang die Voranlegung gab.
 Auf einem Arm sollte er eine kleine goldene Linsen
 gebunden. Da man fragte, ob das das Singen
 ist, antwortete er: nein! sondern es ist es
 was auf ein Oes gesprochen werden, welches
 zur Fortreibung eines Krautpils dienen. Es
 wurde weiter gefragt, ob es vielleicht die
 Worte oder Benennungen ihrer Götzen Nama-
 siwaja oder Narajana wären, welches er be-
 jahte. Man fragte ihn das das Vertrauen
 auf solche Dinge euh. Die Linsen auf die

zwischen das Siwen u. Wischnu. Der Mariagaren als
 ein Siwapattiharen sollte die Wirtu mit Ayse beschmin-
 nen, er als ein Ausgewandter aber, als ein
 Wischnupattiharen, die Wirtu sehr dazu gebraucht.
 Man sagte ihm: so behalt ihn u. der Manigaren-2.
 Götter an. Er antwortete: Siwen und Wischnu ist
 ein. Da man ihn das Gageutheil ^{aus} seiner Götterhistorie
 bewies, gab er ab zu. Es wurde daher von ihm ein
 zulangliches Mittel der Tilgung der Sünden, u. von
 ihm in der heiligen Schrift geoffenbart und
 Gott anständiger Mittel der Erlösung durch Christus
 und den Glauben an ihn, gelehrt, u. mit einem Vor-
 stellung von Tode u. dem Gerichte nach demselben
 beschloßen. Nach wurde im Missions Garten in der
 nächsten Zeit waltete das Feldpredigen in Ereckit-
 tanscheri eine Summierung gegeben bei Zeiten
 sich zu Christo zu wenden u. durch ihn die Vergabung
 der Sünden ^{bei} Gott zu suchen er antwortete: Was
 kan das sein? Die Leiden des Leibes sind zu
 schwer. Es wurde auf ihn kämpf gegen dieselben
 gewonnen. Auf den Tage nach Manichapongel
 wurde an 3 Orten zu Muhamedanern gelehrt.
 Eine viertelstündige Zeit u. nach Muhamed
 über Jesus ja meiste und ließ Gott selbst zum
 Ueberwinde u. Wirtu aller Sünden dasu Ummög.
 ließ ihm an der Hand der Gerechtigkeit Gottes bewiesen

würde. Gegen das Ende wurde etwas mehr
in. ging mit den Worten weg, man müßte nicht
hasen, sondern stand von der Seite ab. In
Tilicarki waren ein Muhammedaner ein geistlicher
Gefährte zweifeln für ein Muhammedaner u. Christen.
von Waga zum Leben an. Gott der fahre ihn Weg
zum Leben verkündigen laßt, würde durch
seinen geistlichen Geist lebendige Erkenntnis
dieses wahren u. Ewig auf demselben zu wandeln
zur Verwirklichung. Jesu!

§ 8.

Arbeit an Christen.

In der Monastischen Carceresi wurde der heilige
Samulijer, Schul fugend u. Mitarbeiter an der
Nation Ep. 3, 10 Handigt von der Genesim p. aus
Joh. gelangt. Die Ausführung der Monastischen
Alten an die Mittern wurde aus Matth. 23, 37.
Jerusalem, Jerusalem p. der heilige Wille Jesu
zu fallen betrachtet. In diesem Monat wurde auf
in der samulischen Fortbildungs- u. Samulijer, Staat
Ep. 2 das 2te jährliche Examen gehalten. Die Schule
in Porciar die nach der Einrichtung in der Land-
Schule einen jährlichen Examen hat, wird jeden
Sonntag nach der Predigt von einem Missionario
in der Kirche examiniert. In der Porciar Kirche
Schiladi antwortete ein Geist, auf die Frage

war er aus den letzten Predigt besallen? Daß man
 die Galagan Zeit zu einem Zeit noch auswendig
 müßte. Sie andern sehr frommen Christen, die
 der Landprediger Ambros das ist. Abundus
 vor einigen Tagen versen müßten, sagte daß
 er den Herrn Jesum bitten: Er wolle ihm eine
 Dornen Krönung in München stellen lassen und
 in der Hölle versen in Sengidentareit traf
 man einen Christen aus Treiwänscheri in der
 Gefühnen Arndt Begierde an, daß man die 4
 ersten fünf Bücher des kleinen catechismi vor,
 fürchte in ihm vermerkte seinen Dornen Zeit
 noch was zu versen. Unser, eine gebrauchte Topf
 faßte man mit Versengungen bei und in seiner Arbeit.
 Er vermerkte sich aus der Postage Predigt, wie man
 immer in Glauben und Geduld leben müßte. Sein
 freudigster Bruder, der dabei war, in gebeten
 wurde sich auf zum Christentum zu wenden, und
 schuldigte sich abwechselnd mit einem inwiderstaf
 lichen Beweis, den er bekennen müßte, wenn er ein
 Christ werden sollte. Da man diese beiden Brüder
 Werdung mit einander reden fürchte, fragte man,
 wie das käme, da der Christ. Topf in Crucki
 Kitanscheri nur launlich spräche. Sie sagten
 jener wäre ein familiärer Topf, sie aber

Wardugiffo, und dem Gesselmeßer nach etwas vor-
 geschickt. Ein anderer gegenwärtiger Geist ließ
 sich auf zu stehen von dem mancherley Ge-
 pfahnen. Unser Geist antwortete ihm: Es mögen
 1000 Gesselmeßer sein so sind sie doch alle etwas
 in Etwas Kinder. Man verließ ihn mit einer
 Wendung zum Bruch. In Eruckitanseheri
 wurden einige Leinwand Christen die eigenn-
 schaftlich davon vorgesehn, zu welcher der
 Herr Jesu die Wollgefallen haben können. In
 dem Suterer Dorfe von Ischiladi wurde ablassen
 Christen das Gläubig die Leinwand Jesu zu geben
 Pharisäern u. Zöllnern ^{verfügt hat mit ihm zu befehl.} ~~u. mancherley~~ zu Jesu zu
 fallen. Er sagte, Es ist zu Gold flach mit Vor-
 sichtigung des Herrn Jesu, ihn selig von ihnen zu nehmen. ^{Christen, der}
 Er starb anscheinend Tage nachher. Dieser Gläubig ^{heil. Abendmahl}
 Parcier Witten in Manickapongel wurde
 das Exempel des eubfartigen Götters zu Tage-
 folgen vorgesehn. Eine ihrer Freundschaften, die
 man aus dem Lande nannte den Namen
 Jesu, und als einige andere Geiden Babay
 einige Götter, sagte sie: ob wir
 gläubig sind, sollen wir das zu hören. Man
 bat sie den bekannten Waffensatz gegeben
 zu nennen u. ihnen Man auf das

Parcier. Dort
 konnte man
 singend auf
 Todlichkeit
 Christen, der
 heil. Abendmahl
 umfange
 mieden das
 furchigen Zöllnern

zu namasuan. Von ihm Man sagte sie: Der
 Lohr nicht, von sie aber erzählten sie gute Soff-
 nung, von der Man, dass sie das eine bilden
 wolle, so zu lesen würde. In Cottupaleiam nicht
 man ein paar Christliche Heilte mit Was nicht vor
 Versammlung der Quaden Mittel waran. In der
 Parier Dorf Andamangalam wurde einige
 Epistolen die Kinder Jesu an der Taster der
 Sauerischen Heilte, in der Taster und
 Krummen aus Marc. 7, zu Forderung vorgehalten.
 Der Landfandiger Diogo, der sie mit seiner Fa-
 milie zum feiligen Abendmahl eingeladen, * nicht
 man die unvollständige Worte aus 6 Antoni die
 in Briefe Annahme zu: nach. man müßte
 mit der Lust zur Briefe gehen, als sollte es
 die letzte Briefe auf der Erde hatte sagen und
 hat ein Gebet mit ihm. Unser Landen Tische
 in Eruckitanscheri in einigen seiner Landen,
 Anwesenheit der runde auf ein Wort der
 Forderung was ihm Unstauden gesagt.

* Das feil. Abendmahl wird in jedem Gemein
 alle 6 Wochen gehalten in jedem mal 14 Tage
 zu vor angekündigt. Die Communicanten müß-
 sie geringstens 8. Tage vorher melden auf daß
 mit ganz in dem das nötigen Worten besonders können
 gesprochen werden.

Liem ne warffmann Claven Jünger aus einer furo-
 päer Jüde der zur Fortführung sich gewandt gefordert
 in langere Zeit in Hospital zugebracht zu einem
 Brandfrit, der er sich durch seine inordant. Tabak
 Art zugezogen, wurde bei seiner Genesung, wie
 während seiner Brandfrit maßmäßig gehalten,
 die Danks mit ihm bittenden Jüngern nunmehr
 vorgefallen, mit der Annahme sich vor Gott
 zu büßen in ihm die Vergeltung zu bitten und
 den Rath Jhs bei sich Platz zu geben: Liefen du
 bist gesund worden, sündige fort nicht mehr,
 daß dir nicht etwas argwöhn werden sollte
 Joh. 5/14. In dem dieser Gewand stand ein
 Mann sehr plötzlich. Er sollte nämlich zu einer
 nützigen Zeit in der Fortführung der Schule gehalten
 werden wegen seiner Jüngern Fähigkeiten in überaus
 könnern in schätzbaren Menschen mit einer geringen En-
 tlohnung von den Jüden Mächtigkeiten verlangt. Nach
 dem er aus der Schule dimittiert worden ging er
 in Dienste der Compagnie nach Nicobar, wo er eine
 Zeitlang zu verbleiben, aber seine wenigen Einkünfte
 von Christen thum nicht minder vergab. Als er
 wieder zu ihm gekommen da kam er für den Dienst
 eines kranken Mannes in Hospital rückte sich
 ab, selbst wiederholten Genesung in En-
 massen aufgegeben wurde seine Seele von

Kirch und Abendmahl. Da ich die letzte Abend-
 mahl zu Kirch die vier 4 Tage davor, wurde
 er von 2 aus mit täglich besichtigt, war aber gegen
 alle geschliche u. lehrungsalige Vorstellungen, rein
 ohne Gefühl u. Antwort. Nur immer da er
 sich nicht rührte, fürchte man das Wort von ihm:
 O Gott! Er würde, werden zum Beispiel,
 ohne Gefühl u. Gefühl nimmer Missionen und
 ich bei anderen Eiferer sonst geschickter, be-
 reitigt. Für alle freigegebenen Arbeit-
 sachen auf von dieser Gemeinde die, sehr
 schnell da wiederlag, u. nimmer wieder
 an Jesus allein zu halten, antwortete mit dem
 Einzigen, das sie laut u. mit ausgeprochenen Händen
 sprach: Herr Jesus mich in deiner Jesuzeit
 nicht. Da dieses Wort gesprochen war ein Gebet gelesen
 wurde, so betete man von ihm mit gegenseitigen
 dem Glauben das Wort in der von selbst dazu
 u. nimmer mehrte ihn Christus mit dem Christus
 Christus zu dem Gott das du trägst die
 der Welt, erbarme dich über uns.

§ 9.
 Kirch u. Exemption Forderung

In der Bethelheims Kirche wurde ihm 4
 dieses Monats 5 Forderungen gestellt u. 2. durch
 der kirchlichen Kirche verweigert, weshalb sie

3 Wochen täglich einen Hinder in den Haupt Hütten
 der christlichen Lehre im bewußten wachen und
 dem Hinder, so der Eiferer noch täglich mit
 ihm besonders gesalben. In der Praeparation
 waren noch 4 Personen, davon 3 aber wegen
 barmherzigen Umlauten Litten vor jetzt nicht
 zur Taufe admittiert werden konnten, einen
 aber selbst den Tag vor der Taufactⁿ sein,
 bis wieder davon. Unter den 5 getauften
 war eine Frau als eine bejahrte Frau von
 Retti Gupplacht und Retti Tureiur hinter
 Tiruchchinappalli. Auf den Tag ihrer Taufe war
 sie nach Ramesuram gegangen, von da sie sich
 nach Trentangi begeben u. bei einem Hindern
 mehrere Tage aufgehalten. Auf den Tag ihres
 Hinder, der sie in ihrem Testament bedacht,
 hatte sie sich nach Vagapadnam gewandt und
 von ihrem Erbschaft eine Boutique erworben
 bei welcher sie aber da sie in eine kleine
 Brandstift gefallen ihre ganze Subsistenz
 der zugewandt. Endlich kam sie nach Franque
 bar, wo ihr einige mehr wegen des Christen-
 thums von 2 aus und zuwendung gegeben. In
 dem auf ein mal schon in einer Praeparation

trat aber nach wenigen Tagen wieder zu sich.
 Dingsdaß kam sie wieder zur Praeparation
 und hielt sich in demselben Krankbett bis zum
 Tode. Sannat bestand sie da während neun
 Wochen mit ihrem 2 Kindern, und in London die
 sie mit ihrem christlichen Ehe Manne erzog.
 Die Leidensjahre Anwesenheit in London hatten
 sie so verursacht, daß die Liebe zum christ-
 lichen Götze ihr nicht austreten konnte, bis vor einigen
 Zeit der Mann mit ihr sich auch einigen Compagnie
 nachsah und wieder gelagert, da sie zur Kirche kam
 und sie willig zur Praeparation annahm. Sie
 war die eigensinnigste beim Unterrichte und
 verlangte nicht seine Erlaubnis und blieb nicht
 ohne manche gute Versorgung.

~~Erkrankte in London, und starb~~ ^{am 17ten April 1717} ~~in London~~
 nach einem kurzen Kranken- und Leiden
 nach London. Die Veranlassung zu seiner
 Reise, war ein Gelübde, das er einem
 Kinde in Magdeburg von seiner kranken Kinderin
 zur christlichen Kirche bringen wollte. Der
 Sohn desselben, als Vater dieses Kindes
 willigte nicht nur in das Gelübde des Vaters,
 sondern erfüllte es auch selbst, und brachte
 zu dem Ende schon vor 2 Jahren die Sprach-
 liche Kranken zum Unterrichte und
 Tode. Im Kinde brachte er in christliche

Kindes Beilege
 nach dem
 Tode des
 Vaters, der
 die Waise
 nach London
 brachte, um
 sie in die
 christliche
 Kirche zu
 bringen.

eine, dass bis zur hiesigen Preparation in die
 Opfer aufgemerksamer werden. Es macht gute Fort-
 schritte von sich. Bei der Taufe des Sohnes, woran
 der hinduistische Priester, und vier hinduistische Priester
 des Sohnes realisierte letztere einige fortgeschrittene Tüf-
 chen und Wasser aus demselben genommen und
 daraufhin unter die geliebten genommen sind,
 mit Zueignung, realisierte eine gute Gelegenheit
 war, sie eine zur Annahme des Gnadens be-
 zugs zu nehmen. Der Priester hat, ich möchte
 sagen, die Christen aber schon als ob, sie oben
 nicht ganz abgerichtet waren, den Ruf noch
 zu folgen. Die beiden königlichen Personen
 waren ein Minister aus Tirumalai Rajenpat-
 nam, der die beiden Christen sich schon vor eini-
 gen Jahren zu mehreren Kirchen geschickt in ein
 Jüngling aus dem Lande, der aus seinem Hof-
 ward von einem Hausmeister in mehreren Kirchen
 setze. Gott wolle, sie alle durch seine Macht in
 Geist lebendigen Glieder an Christo anzureichen,
 segne in Ewigkeit lasse! —

S. 10

Arbeit der National Gesellen in Sande

Der Geselle Marudanajagam in Kawa-Palam
 beaufsichtigt von einem Katecheten von 35 Jahren

Der seine Taufe immer aufgeschoben, aber zuletzt in
 seiner Krankheit gefallen, in welcher er wissen
 zu bewilligt in demselben getauft worden. Da der Ge-
 fühlte ihm nach zu ihm gesagt: Du bist bisher ein Heide
 in der Jenseits Lande. Bist du gewillt, so ist er geant-
 wortet. Ich will nun zu meinem Heiden sein. Ge-
 rade mit der Taufe. als er solches ausgesprochen, hat
 er sich gesondert und den Gefühlen mit ihm getan
 Frieden. er ist bald darauf unter dem Gebet gestorben.
 Der Gefühle Mutter aus Tirupalatury hatte mehrere
 Gesessene mit Kindern angenommen. Die er bei
 Ermessung der Eltern. Er ist mit ihm gefallen
 der Gefühle Schawri aus Majaburam bewilligt in
 seinem ringesetzten Heidenstand der Arbeit,
 der selbst war wegen seiner Krankheit nicht gekommen.
 Von einem Ersten in seinem Leben, der von
 einem Pfarrer gebieten in bald darauf. Er
 ist gestorben. der Gefühle Martin so dabei. Er
 und der Geist mit auferstehende. Er ist, das
 wenn er den Pfarrer haben. Er ist, das
 nach, von einem unflätigen Pfarrer abgelehnt
 so ist, so würde ihm ein Geist Gottes befohlen
 sein, so habe er geantwortet. Wenn ich allein
 aufstehe, so werde ich mich freuen, ich werde
 doch sterben. Er ist mit den Pfarrer bis gar
 besonders zu gehen. Er ist, das er nicht von

Abends noch vorwachen will, so läuft sie auf
 aus ^{dem} ~~dem~~ Kalle weg u da er sie verfolgt, wird
 er unter einen Baum, wo sie die auf gelaufen
 von einem Oeffnung gab, den. Man nimmt
 den Gefühlen, solch Exempel bei ruckeln, nicht
 glücken sein zu gebrauchen. Der Gefühle Jesu
 aus der Madewipadnam Exeisen, diesen Journal
 von Pfingst, hat Anfang, seit welcher Zeit es für
 zu kommen sollte durch Hand mit Hilfe durch die
 Handen. Auf die für den Mayland vor verfindet
 worden, malde zu fündet die Hand mit u den
 God seiner Christen Ex. Marmar. von der Vor-
 bann selbst sollte er nicht viel angemerkt, weil
 er in seiner letzten Stunden nur wenig geredet.
 Dem Vater der Vor-
 bann über gab er ein
 gutes Lob, wegen seiner Untersuchung unter
 göttlichen Willen u christlichen Leitung in den
 Christen der Gnade. In Untersuchungen
 mit den Gnaden sollte er zu sein, einen
 guten Eingang gefunden für Haupt, auch.
 seinen Gnaden sollte er ein mal festsetzen.
 man freier u sie über sein, Vorzug so vor.
 gingt hinein, dass sie ihn zur Begabung
 ihres Vergnügens Betel auch gewährt und
 gesagt, sie wollten ihn gerne an ihrem Orte sein

nimm Platz zur Wohnung annehmen. Sie wurden
 mal ging er mit ihm Vorboten aus Kuttanallur
 an einen Tag zu ihm aus, da sie über beide
 von Wärsen ^{Wärsen} ~~Wärsen~~ ^{Wärsen} ~~Wärsen~~ da. Conten. Ein
 Bohamaner begnugte ihnen in da sie nach laute
 Gensofusid ihm aus den Wegen gehen wollten
 ging er sie herbei. Die Gesellen sagten ihm:
 wir sind von geringen Geistes. Der Bohama-
 ner: das ist nicht zu sagen. Denn nur näher,
 das ist nur von der Welt das man sich nicht
 zieht. Einmal kam sie mit ihm in ein sehr
 süßes Gespräch, wobei er sehr vergnügt
 begnigte. Ein eifriges Lobreden von seinem Vor-
 geborn, Vater malabax, die in citirten
 ihm, daher er eine Reise von einigen Tagen
 zu den südlichen Auswanderern seiner Vater-
 lande müßte, unter welcher der den Christen
 der göttlichen Worte aus, trauerte in sehr schmerz-
 lich empfunden wurde. Da er selbst krank
 war, kamen viele Bedenken in Verstand
 zu ihm in als sie ihn den Tod nahe sahen, so-
 dars sie untereinander davon, das er mit ihm
 aus zu sein pfienne. Er batte in. sehr dabei das
 Anna Testament auf in dalem Rom. 8, 2. sehr
 solche Worte an zu einer besondern Erklärung

des Lebens, ^{bei} ~~der~~ sich ausgesprochen wurde welches
 nur auf einen gegenwärtigen bezugte. Auf
 der Reise hieser setzten ihn in Kaireel der daige
 Königs Sohn der ihn bezeugt zu sich genommen
 in neyt in Gegenwart eines seiner eifüßten
 weissen oder nach allem in seiner Gasse viel
 mit ihm von den Professoren, der Königs
 Söhnen, die er gegen ihn geführet vertheidigt,
 gesprochen, doch war er auf ganz gelinde ge-
 worden, sein weisse er zulezt zu ihm gesegh:
 Gese und sage ihnen Friede, sie gese bei
 ihrer Religion gar nicht verlossen. Nach wurde
 der Gefühle an das das Gewissen nie mal
 in Kaireel 4 Küsse nach einem Frieden er-
 schlagern in bei Manar Houil 2 Geluckungen, können
 von Blitz ausgezündet in bis zum Raue abge-
 brant haben.

§ II

Das Haupt Catecheten Philipps Reis nach Tienchinapalli
 Die Reise dauerte von 15^{ten} Jul bis 17^{ten} Aug.
 in gese in Gesellschaft des Tanschaurijfs
 Satorfaten Rajappen Am ersten Tage kamen
 sie nach manchen ungesunden Gefahren
 in den ausgedehnten Flüssen ^{bis} ~~zu~~ Kollaman

Di
 Kiste, wo sie im Zollhause niedersetzten. Nach dem
 die Zöllner ihre Kiste bündig gemacht und gesichert u
 nach die Malabarischen Eüßeln darin gefunden,
 ließen sie sie nicht verpacken u erklären, be-
 sondern verlangten sie daß der Gebieter
 so im Anfang des Klein, Ertseßens, steht:
 Ertseßens in dem Goldes p. eine Erklärung dieser
 Dammung. Die Zöllner wendeten bei der Unter-
 suchung ganz verstanden, u batte den Ertseßens
 daß dieser Ertseßens sich längere Zeit
 auf zu halten u sie zu belassen. Es sei die
 Ertseßens hier noch zur Kiste liegen, keine
 noch ein Ende u nach dem Tag der Arbeit
 dieser verzeßte ihnen Ertseßens, daß er
 ein ganz lichte Mensch sei u. sie eine kleine
 Krandheit zugezogen u daß zu gleich eine
 Medizin. Die Ertseßens, stellten sie vor,
 wie der heilige Gott ihnen in feiligen
 Ertseßens zu lichte u gewisse Kräfte zu
 geben, u wie sie allein von ihnen und
 Kräfte besorgen könne. Im 18^{ten} kamen sie nach
 Tanschaer da sie vorher in den Flüssen bei
 Pawanassam in großer Arbeit Gefaß gesetzt
 worden sei der Ertseßens Philip aus einer
 Verhaltung zugezogen an verfahren zu T. T. T.

in Tanschaur könnlich gungsam, das hat er
 so wohl dem Gottes Dienste daselbst gehalten
 als auch einigen Christen noch besonders nützlich
 Als er in Ostland sich noch eingezogen halten
 wollte, hat er mit einem Wärter, den da sein
 zu kommen ein Gespräch gehalten der Wärter
 hat sich über den schönen künlichen Dint das
 Joh. Anders Messen Christen sein vernünft
 und gesagt, die Dinstaben sind vorzüglich.
 Der Kaiser hat geantwortet: die Kaiserin
 im Dinst über ist noch besser. D 24^{te} verfiel
 sie von Tanschaur nach Tutschinappalli. Auf
 dem Wege ritten sie zum Osten mit Gnade
 ein Lager nöthigte sie unter einem Mayden
 Fandel zu stehen, wo mehrere Malabaren
 aus gleicher Ursache sich versammelten. Einer
 davon erzählte eine Historie von einem Offizier
 Tschibax, welcher ihm Kaiserliche Gnade mit
 gab. zuversicherung Ermahnung aus Esa. 1, 3.
 D 25^{te} war ihnen die Flucht des kaiserlichen Mayden
 sehr hinderlich daher sie große Umwege mach
 ten mußten, durch welche sie endlich in
 einem Wald gerietten darin sie sich vor
 irren das süßste ihrer Zeit noch zum
 nächsten mit einem Mayden zu, der sie

zunächst reinf u. zügl. vor den Hallern voran-
 zu, in der Lagnen den reifst Weg zum Ende von
 Lündigton. Am 26^{ten} hatten sie stand den Tag an, das
 wagen sie nicht den Tischtischinappalli zu reisen,
 die kamen auf noch die, zu Tag zum Ende Gottes
 beide gesamt das best an. Der Markt Ertzst
 verblieb das best bis zum 13^{ten} Aug. Der Tan-
 schaurische Catist aber ging noch einige Tage
 vorher nach Tanschaur wieder zu rück. Nach
 Ausscheidung unserer Pfarrer, der Bräutigam
 Herrn Schwartz ist der Markt Catist, mit
 Herrn Schwartz u. den designen Gesellen, die
 sie unter Gnade u. Papisten ausgegangen,
 und hat so wohl in der Stadt auf den Bergen,
 als auf den umliegenden Orten Tirengam
 u. Tiruwankov^{an}el Gespräche mit ihnen ge-
 halten, die zu weilen guten Eingang gefunden,
 zuweilen aber auch verspottet worden. An
 einem Orte, da viele Papisten waren, und da
 sie von der künftigen Knechtschaft. Sind
 aus den Häusern künftige zu sagen: Gott
 wird uns zur Knechtschaft führen,
 das ist die Dilemma nicht anders. Zu einem
 anderen Zeit fragte ein Gnade: Welche Farbe
 hat der Pfund? was er nicht anders Ort

was ich für ein Gott? Als sie nun mal. auch
 den Wallen stunden u mit Gniden wandten, kam
 ein Parunde / ein Art Fies-Kriese / geflogen,
 dabey stillig für ein Gnide auf den Boden
 weil er für ein Löwe omen daraus war.
 Der Ertsefot sagte: das ist ja nur ein Vogel
 u ein großer Dieb dazu / wir nehmen den
 Gniden die Fieser aus den Höfen u fänden
 noch / In der Nacht von Eten, Aug. 18.
 kam in einen Kömisch Dorfe, welcher zwisch
 den 2 Mounen u Wallen von Tiruffekina
 palle liegt, ein braut, welcher 70 Kofe
 Güten vor den flamen, vorzusetzen wurden.
 Ein kleiner Kriese ging mit in seinen
 auch u die Dilem der fülligen, die sie aufhäng-
 hatten wollten, wurden mit verbrant.
 Als die Ertsefoten inbrungen eine Vorstel-
 lung zu thun wollten, sagten einige: wir
 wissen alles - Ertsefoten müssen wir anders
 nicht betreiben - sagt eine Empfehlung
 nur den Gniden. Der Ertsefot antwortete:
 Die Gniden haben Ertsefoten aus Ertsef
 gebracht u. nicht die Gniden, so macht
 ich es auch. Am 13.5 zeigte der Ertsefot

28.

winde aus. Es ließ sich über den Caweri Fluß
setzen u. nahm den Küßweg über Cawastalan
in Tirumangalakudi. An vielen Orten wurde
er mit Hindernissen, wo er Gelegenheit fand
sich in dem am Genuß der Götterwelt mehr
geübt als in der. Dem Fürsten in Land
ausgezeichneten guten Namen, wollen der
Herr aus Gnadem Gnade barkeit u. Gütigkeit
beweisen!

§ 12

Einige Merkwürdigkeiten.

Die festliche Zeit des Jahres Weibert hat in
diesem ganzen Monat noch beständig ange-
halten, so wie der Land Wind auf mir von
mir von seinen Händen verlor. Die
Witterung ist sehr temperiert u. angenehme
gewesen, da einige Male Regen u. mehr
malen möglichster Himmel gewesen. Die
Königliche Zerstörung des Nabab von
Tiruchinappalle u. Könige von Tanjore
wurden auf beiden Seiten ja länger
je mehr saßen u. müßte noch bald ein neues

Freundes Brief bevorstehen. Nach dem Geschehen
 soll eine Gesandtschaft von dem Nabab an den
 König gehen abgemacht werden, um ihn
 nach Vorschlägen zur Güte zu sein, welche
 aber der König ohne sich auf gültige Vorschläge
 einzulassen, wieder abgelehnt. Die Mala-
 barer künden sich bei Gelegenheit darüber
 folgendes machen: Der König will
 nicht seinen Gehren Mühe zeigen in der bei einer
 guten Erklärung haben, der wieder sich schon
 schenken: das ist aber nicht möglich.